Halle und Umgegend.

Halle, 14. April.

— [Ostereier im Schnee] sind sicher eine ungewöhnliche Festerscheinung. Am zweiten Osterfeiertage konnten die bunten Geschenke des Hasen unter 5 cm hoher weißer Schneedecke verborgen werden, die sich am Vormittag niedergesenkt hatte auf grünende Wiesen und Felder und staunig lag auf dem jungen Laub der Bäume. Namentlich die lichten Blätter der Kastanien boten mit ihrem unzeitgemäßen weißen Schmuck einen seltsamen Anblick. Wunderlam berührte es auch, in den städtischen Anlagen und auf Gartenbeeten Krokusblüten und rote Tulpenflammen auf dem winterlichen Weiß leuchten zu sehen. Große Flocken tanzten den zweiten Festtag ein und wirbelten lustig durcheinander, als gält's, die Erde nicht in ein buntes Osterkleid, sondern in das Weihnachtsgewand zu kleiden. Etwas toll hat's ja der April getrieben mit seinen Winterallüren und manchem würde er die Ostersimmung gründlich verdorben haben, wäre nicht die Sonne noch durch graue Wolken gebrochen. Sie räumte schnell mit der winterlichen Ueberraschung auf und verwandelte den Schnee zu Wasser. Freilich verdunkelte sich am Nachmittag noch einmal der Himmel und von neuem ging ein ohnmächtiger Schauer nieder. Jedenfalls dürfen wir uns heuer rühmen, „weiße Ostern" gehabt zu haben, ohne daß das letzte Weihnachtsfest grün gewesen wäre und uns damit auf einen Winter im Frühling vorbereitet hätte. So wenig passend für die Jahreszeit und unser schönes Auferstehungsfest der Schneefall auch gewesen sein mag; die Laune des April hat uns doch einen eigenartigen und hübschen Anblick geschaffen: eine Winterlandschaft mit Blättergrün und Blumen. Sie und der Blütenschnee auf den Obstbäumen sind von dem ganzen Zauber geblieben und sagen uns in duftiger Frische, daß wir uns durch Aprilsextravaganzen die Laune nicht zu verderben lassen brauchen.

— [Ackerverpachtung.] Die dem Wasserwerk unserer Stadt gehörigen, in der Beesener Aue gelegenen Acker- und Wiesenpläne sind auf die 8 Nutzungsjahre vom 1. Oktober 1903 bis 30. September 1911 in 42 Parzellen neu verpachtet worden. Erzielt wurden im Durchschnitt 21 M. pro Morgen und Jahr.

— [Der Frage der Straßenpflasterung] wird neuerdings, je mehr gutes Pflaster als unerläßliches Erforderniß einer Verkehrsstadt in Geltung kommt, von den Städten ganz besonderes Interesse zugewendet. Bei uns hat man bekanntlich in letzter Zeit in Nebenstraßen Versuche mit Kleinpflaster gemacht, die sich trefflich bewährt haben. Noch mehr richtet die Reichshauptstadt Berlin ihr Augenmerk darauf, durch Experimente aus der Zahl der empfohlenen Straßenbefestigungsarten diejenige herauszufinden, die je nach den Verkehrs- und Niveauverhältnissen als die geeignetste erscheint. Da hat sich nun in Berlin nach wie vor Stein und Asphalt bewährt, wozu noch unter besonderen Umständen Holz tritt. Die Versuche mit den meisten anderen Pflasterungsmethoden, die seit einigen Jahren angestellt worden sind, haben fast durchweg negative Resultate gezeitigt. Dies gilt besonders von den Schlackensteinen, von dem Cementmacadam, von dem Mosaikpflaster in Cement, sowie auch von dem Kunst-Asphalt, der unter den Namen Technolith und Peblolith in Teilen der Potsdamerstraße zur Verwendung gekommen ist. In der Mehrzahl der Fälle hat man sich auf den Versuchsstrecken schon zu Umpflasterungen entschließen müssen, an solchen Stellen, wo der Wagenverkehr ein geringerer ist, wird jedoch teilweise die Prüfung noch fortgesetzt. Mit dem Kieserlingschen Cementsteinpflaster, das auf dem Großen Wege im Tiergarten an der Tiergartenstraße zur Probe gelegt worden ist, hat man dagegen vorläufig bessere Erfolge erzielt. Dort ist ein Teil des Pflasters auf Kiesbettung hergestellt, der andere Teil auf der vorhandenen Chaussierung. Eine Abnutzung oder sonstige Schäden sind, wie der Bericht der Berliner Bauverwaltung für 1901/1902 mitteilt, bisher an dem Pflaster nicht wahrgenommen worden; die Verwaltung beabsichtigt deshalb, im Jahre 1903 eine größere Strecke des Großen Weges in gleicher Weise zu befestigen. Unerwähnt mag indessen nicht bleiben, daß der Fuhrverkehr auf dem Großen Wege nur gering ist und daß die Straße fast nur von Personenfuhrwerk benutzt wird. Bei dem Holzpflaster, das bekanntlich fast ausschließlich auf Brücken und Brückenrampen verwandt wird, wurde früher stets über die zu geringe Haltbarkeit geklagt. Neuerdings aber hat man infolge sorgfältigerer Herstellung bessere Erfahrungen gemacht. Als Material dient dabei überwiegend schwedisches Kiefernholz. Es sind zwar versuchsweise einige überseeische Hartholzer eingebaut worden, doch erstrecken sich die über dieses Holz gesammelten Erfahrungen über eine zu kurze Zeit, als daß man schon jetzt angeben könnte, ob und in welcher Beziehung es etwa vor dem schwedischen Holze den Vorzug verdient; besonders wird aber dabei auch der beträchtlich höhere Preis der Harthölzer in Betracht gezogen werden müssen. Es stellen sich nämlich die Kosten für die Neuherstellung des Pflasters aus schwedischer Fichte seit Mitte 1901 auf 17,30 M. für das Quadratmeter einschließlich Unterbettung, während der Preis des Hartholzpflasters sich auf 25,25 M. bis 27 M. beziffert. — Zum Schluß sei noch bemerkt, daß am 1. April in Berlin von den 6,048,198 Quadratmetern des städtischen Dammpflasters 3,178,000 mit Steinen 1. bis 3. Klasse, 2,008,192 mit Asphalt und 80,472 mit Holz befestigt waren, während der Rest, abgesehen von dem Versuchspflaster, mit geringeren Steinsorten versehen war. — Eine derart ausgedehnte Verwendung von Asphalt wird in unserer Stadt schwerlich möglich sein in Anbetracht der schwierigen Höhenverhältnisse.

— [Nur steinerne oder untermauerte Holztreppen] sind bekanntlich für unsere Stadt von der Baupolizei zugelassen. Angesichts dieser Tatsache haben Versuche besonderes Interesse, die jüngst in Karlsruhe vorgenommen wurden, um zu probieren, welches Treppenmaterial am widerstandsfähigsten gegen Feuer ist. In einem anderthalbstöckigen Holzhause waren dort gleichmäßig mit gleicher Belastung aufgestellt: eine Steintreppe, eine eiserne Treppe, teils mit Holz-, teils mit Xylolitbelag, eine Treppe aus Kiefernholz — die beiden letzten erhielten verputzte Unterschichten —, eine kleine Treppe aus Eichenholz, die nicht verputzt war. Die Sachverständigen stellten fest, daß nach drei Minuten des Brandes der oberste Tritt der Steintreppe sprang und herunterstürzte und nach einer weiteren Minute sämtliche Tritte bis auf die zwei unteren Steintritte zerstört waren. Die eiserne Treppe hat gut ausgehalten, doch war sie etwas stärker hergestellt, als sonst üblich, und mit unverbrennbarem Stoff begossen. Die Eichentreppe ist ungefähr 1 Centimeter von der Außenseite angebrannt, ihr Verputz hat standgehalten. Auch die Kiefernholztreppe hat nur 1 Centimeter von der Außenseite gelitten. Das Schlußergebnis lautet: Steintreppen sind im Brandfalle durchaus wertlos, während sich die Holztreppen, besonders die eichenen, halten und, da sie keine Wärmeleiter sind, lange zu begehen sind. — Wenn auch das Ergebnis eines solchen einmaligen Versuches keine durchschlagende Beweiskraft beanspruchen kann, so muß es jedenfalls zur Wiederholung der Versuche anregen. Denn bisher hat die Baupolizei für die Feuersicherheit der Treppen und Aufgänge wohl gerade das Gegenteil von dem verlangt, was nach dem Ausfall dieses Versuches zulässig sein sollte.

— [Gebäudebeschädigung bei der Errichtung von Fernsprech-Gestängen.] Wie in den Kreisen der Hauseigentümer vielfach nicht bekannt zu sein scheint, werden Beschädigungen an den Gebäuden, die nachweisbar durch die Errichtung und Unterhaltung von Fernsprech-Gestängen, Stützen und Leitungen entstehen, seitens der Postverwaltung sofort für Rechnung der Post beseitigt. Nur muß der Hausbesitzer, worauf wir die Beteiligten hiermit aufmerksam machen, seine Ansprüche in jedem Falle gleich nach Beendigung der Fernsprechbauarbeiten bei dem mit deren Leitung beauftragten Beamten (Leitungsrevisor oder Telegraphenbauführer) geltend machen, damit der Umfang der Beschädigung des Daches, der Wände usw., sowie die höhere Gewalt, die Berechtigung der Ansprüche alsbald unzweifelhaft festgestellt werden können. Verspätet angemeldete Forderungen führen leicht zu unliebsamen Erörterungen.

— [Personalnachrichten aus der hiesigen Oberpostdirektion.] Der Postinspektor Reals in Halle ist zum Oberpostinspektor ernannt worden. Der Postpraktikant Hunfeld in Halle hat die höhere Verwaltungsprüfung für Post und Telegraphie bestanden, er ist infolgedessen zum Ober-Postpraktikanten ernannt worden. Dem Ober-Postassistenten Wünsche in Halle ist bei seinem Scheiden aus dem Dienste der Titel „Postsekretär" verliehen worden. Versetzt sind: Der Ober-Postpraktikant Witholz von Merseburg nach Artern, der Postpraktikant Scheffler von Halle nach Sangerhausen, die Postpraktikanten Kleemann von Sangerhausen nach Halle und Händel von Falkenberg nach Eisleben, die Ober-Postassistenten Felgner von Weißenfels nach Halle, Heitmann von Naumburg nach Brunsbüttelkoog, Tilger von Delitzsch nach Schöneberg bei Berlin und Schenke von Schönebeck (Elbe) nach Sangerhausen, die Ober-Telegraphenassistenten Birnschein von Halle nach Zeitz, Braun von Weißenfels nach Halle und Koczorowski von Poleh nach Schkeuditz, die Postverwalter Schlobach von Prettin nach Halle und Mautner von Nauendorf nach Prettin.

— [Die Bäcker-Innungs-Krankenkasse] beschäftigte sich in ihrer in der „Börsenhalle" abgehaltenen Generalversammlung mit der Aerztefrage. Als dritter Kassenarzt wurde Herr Dr. med. Joh. Lohmann bestimmt. Zum Krankenbesucher wurde Herr Meister Hädrich gewählt und beschlossen, daß Kassenmitglieder, die hier nicht wohnhaft sind, in der Folge nur in einem Krankenhause behandelt werden sollen. — In der folgenden Quartalversammlung der Bäckerinnung zu Halle und Umgegend wurden zunächst nach herzlicher Ansprache des Herrn Obermeister O. Günther 48 Ausgelernte zu Gesellen losgesprochen und 2 neue Mitglieder aufgenommen. Der diesjährige Verbandstag findet in Jena statt.

— [Privates Reform-Realgymnasium.] Mit Beginn des neuen Schuljahres tritt die Hüttersche höhere Knabenschule in das zweite Dezennium ihrer Tätigkeit. Die Anstalt, welche Ostern 1893 mit nur 9 Schülern eröffnet wurde, hat sich in verhältnismäßig kurzer Zeit einen so großen Kreis von Freunden und Anhängern erworben, daß sie in den ersten 10 Jahren im ganzen von über 450 Schülern besucht wurde, während die Frequenz des letzten Jahres auf ungefähr 120 Schüler stieg. Zu den Abteilungen der Vorschule, des Gymnasiums und der Realschule plant die Anstalt jetzt die weitere Einrichtung eines Reform-Realgymnasiums, eine Erweiterung, die ihr zu den bisherigen Freunden jedenfalls in Zukunft viele neue erwerben wird.

— [Als Feststadt für den XX. Bundestag des Deutschen Radfahrerbundes] ist Hamburg ausersehen. Außer den üblichen Festveranstaltungen wie Bahnwettfahren, Reigen und Kunstfahren, Korsofahrt, Wanderfahrten usw. wird im Anschluß an den Bundestag auch eine Nordlandsfahrt stattfinden, die von dem Bundesfahrwart Herrn Richter-Potsdam bereits vollständig ausgearbeitet ist. Der Preis für diese auf 20 Tage berechnete Fahrt durch Norwegen wird 321 M. betragen. Ferner wird eine Huldigungsfahrt nach dem Grabe des Altreichskanzlers Fürsten Bismarck in Friedrichsruh unternommen werden, wozu Fürst Herbert Bismarck bereits die Erlaubnis erteilt hat.

— [Stadttheater.] Für die Schüler der gesamten hiesigen Volksschulen und sonstigen Lehranstalten geht morgen Mittwoch nachmittags 3 Uhr Schillers „Jungfrau von Orleans" zum letzten male in Szene. Die Vorstellung, zu der die kleinen Einheitspreise von 60, 40 und 25 Pf. gelten, steht selbstverständlich auch Erwachsenen zum Besuche frei. Abends 7½ Uhr wird zum letzten Male Neßlers „Trompeter von Säkkingen" gegeben. In dieser Aufführung wird Herr August v. Manoff die Partie des Werner Kirchhofer singen. Der vortreffliche Künstler, der sich so rasch die Gunst des hiesigen Publikums erworben, tritt damit zum letzten Male in einer größeren Partie auf, — beide Abonnementsserien, sowie Beamtenbons haben Gültigkeit. Der Anbrang zur 25. Aufführung des Ausstattungsstückes „Die Reise um die Erde" war wieder so stark, daß das Haus in allen Teilen ausverkauft war. Vielen Wünschen, insbesondere aus Beamtenkreisen, entsprechend, läßt die Direktion noch eine Aufführung am Donnerstag folgen. Zu dieser Vorstellung werden die ermäßigten Kassenpreise erhoben.

— [Abschieds-Benefiz Josef Fanta.] Nach sechsjähriger erfolg- und arbeitsreicher Tätigkeit am hiesigen Stadttheater verläßt mit Ablauf dieser Spielzeit Herr Josef Fanta sein hiesiges Engagement. Der vielseitige Sänger hat zu seinem Abschiedsbenefiz, das am Freitag, den 17. d. M., stattfinden wird, die hier seit langen Jahren nicht aufgeführte Oper „Tell" von Rossini gewählt, in der er die Titelpartie singen wird. Auf diesen Abend sei besonders hingewiesen. Es findet nur eine einmalige Aufführung des Werkes statt.

— [Neues Theater.] Morgen Mittwoch geht nochmals der lustige Schwank „Die japanische Vase" von Bilhaud und Hennequin in Szene, während morgen Donnerstag der tolle „Doppelgänger", der mit Direktor Manthner in der Titelrolle am Sonntag einen durchschlagenden Erfolg erzielte, wiederholt wird.

— [Populäres Konzert des Hallischen Streich-Quartetts.] Das Hallische Streichquartett, dessen erstes populäres Konzert im vergangenen Monat sich einer so überaus günstigen Aufnahme seitens des Publikums und der Presse erfreuen durfte, veranstaltet am Freitag, d. 17. April in den „Thaliasälen" sein II. populäres Konzert. Als Solisten sind für dasselbe die einheimischen Kräfte, Frl. E. Held (Sopran) und Herr G. Trautermann (Tenor) gewonnen worden, die zwei hier noch nicht zu Gehör gebrachte Duette von Fr. Schubert singen werden, außerdem singt Frl. Held einige Stücke mit Begleitung von Streichinstrumenten, darunter das berühmte, beliebte Wiegenlied von Händel und mehrere Lieder von Grieg, Brahms und andere am Klavier. An Streichquartetten kommen zur Aufführung das herrliche B-dur-Quartett von Altmeister Haydn mit dem berühmten Adagio und von Beethoven Op. 18 C-moll Nr. 4. Alles in allem verspricht der Abend wieder ein besonders genußreicher zu werden und alle Freunde vornehmer Musik, die hier für ein mäßiges Eintrittsgeld geboten wird, seien auf dies Konzert nachdrücklichst aufmerksam gemacht.

— [Die Kur-Konzerte in Bad Wittekind,] welche auch in diesem Sommer wieder von der Kapelle des Füs.-Rgts. Generalfeldmarschall Graf Blumenthal (Magdeb. Nr. 36) unter Leitung des Kgl. Musikdir. Herrn Wiegert ausgeführt werden, beginnen am Sonntag, den 3. Mai und zwar werden wie bisher alltäglich Frühkonzerte und jeden Sonntag, Dienstag und Freitag Nachmittagskonzerte stattfinden. Das Nähere wegen der Billetts 2c. wird in Kürze bekannt gegeben.

— [Der Zirkus Dreßler] eröffnete am 1. Feiertag nachmittags in seinem auf dem Roßplatz aufgeschlagenen Riesenzelt vor zahlreich erschienenem Publikum die Reihe seiner angekündigten Vorstellungen. Soweit sein einmaliger Besuch ein Urteil ermöglicht, verfügt der Zirkus, der sich seit Jahren schon eines steigenden Renommees erfreut, über ein vortrefflich dressiertes Pferdematerial und auch seine artistischen und equilibristischen Kräfte stehen durchweg auf einem Niveau, das dem Zuschauer wohl zu befriedigen vermag. Vorzügliche Clowns, ein gutgeschultes zahlreiches Ballettkorps, sowie eine aus Episoden aus dem Burenkriege komponierte Pantomime bringen so bunte Abwechselung in das reichhaltige Programm, daß sich Liebhabern circensischer Künste der Besuch schon lohnend erweist. Auf das Programm im einzelnen kommen wir noch zurück.

— [Betrug beim Skat] zieht Gefängnisstrafe nach sich. Das lehrt wieder folgende Gerichtsverhandlung, die auch unsere Hallischen Skater interessieren wird: Das Chemnitzer Schöffengericht hatte sich mit einem Falle von Urkundenfälschung und Betrug zu befassen, der zur Vorsicht und scharfen Kontrolle bei allen Skatturnieren Veranlassung geben dürfte. Bei einem im Herbst vorigen Jahres in Chemnitz abgehaltenen Skatturnier waren vier Spieler aus der Umgebung an einem Tische zusammengekommen, die sich denn auch zunächst redliche Mühe gaben, sich einen Preis des Tages zu sichern. Wenn aber Fortuna nicht will, dann kann selbst der gerissenste Skatpreter nichts machen. Die vier Spieler sahen dies auch ein und waren schließlich angenehm berührt, als einer den Vorschlag machte, man solle einem der Mitspielenden einfach so und so viel anschreiben, damit er einen Preis erhalte. Als Gegenleistung solle der Gewinner von seinem Preise jedem etwas abgeben. Die anderen drei Spieler waren einverstanden, und so wurde das Protokoll gefälscht. Der Leitung des Turniers kam die Sache etwas spanisch vor, sie stellte Erörterungen an und kam dem Schwindel schließlich auf den Grund, noch bevor die den Preis ausgezahlt hatte. Das Schöffengericht aber verurteilte wegen versuchten Betrugs und Urkundenfälschung den Antifier zu 12 Tagen, die anderen zu je 8 Tagen Gefängnis.

— [Die Kohlenversorgung unserer Stadt] ergab für die Monate Januar und Februar 1903 folgendes Bild:

	Januar Steinkohlen, Koks, Steinkohlenbriketts t	Januar Braunkohlen, Braunkohlenbriketts t	Februar Steinkohlen, Koks, Steinkohlenbriketts t	Februar Braunkohlen, Braunkohlenbriketts t
Empfang per Bahn:				
aus Rheinland-Westfalen	3,880	—	3,578	—
„ Schlesien	5,959	—	5,182	—
„ mitteldeutschen Braunkohlenbezirken	212	23,302	195	19,248
„ dem Königr. Sachsen	265	—	298	30
„ Großbritannien	82	—	—	—
„ Oesterreich-Ungarn	—	378	—	306
Zusammen:	10,348	23,680	9,253	19,584
Empfang per Wasser:				
aus mitteldeutschen Braunkohlenbezirken	—	525	—	1,091

— [Hallischer Wochenmarkt am 14. April.] Butter pro Stück (½ Pfd) 55—65 Pfg., Eier pro Mandel 0,75—0,80 M., Hühner, alte, pro Stück 1,60—2,50 M., Hähne pro Stück 1,60 bis 2,60 M., Tauben, junge, pro Stück 40—50 Pfg., Junge Gänse pro Stück 1,10—1,30 M., Aepfel pro Korb 2,00—3,00 M., pro Mandel 30—60 Pfg., Birnen pro Korb 2,00—3,00 M., pro Mandel 30—60 Pfg., Salat pro Stück 8—15 Pfg., Kartoffeln pro Ctr. 2,00—3,00 M., 5 Liter 25—30 Pfg., Sellerie pro Stück 5—7 Pfg., Rotkohl pro Stück 5—30 Pfg., Weißkohl pro Stück 10—30 Pfg., Wirsingkohl pro Stück 8—15 Pfg., Blumenkohl pro Stück 20—40 Pfg., Mohrrüben pro Mandel 10—15 Pfg., Kohlrüben pro Stück 5—10 Pfg., Zwiebeln pro Liter 10—15 Pfg., Kohlrabi pro Mandel 20—30 Pfg., Radieschen pro Bündchen 5—6 Pfg.

— [Als ein Naturereignis von eindringlicher Schönheit] stellte sich die Mondfinsternis dar, die in der Sonnabend-Nacht vor sich ging. Von Anfang bis zu Ende war das Phänomen in außerordentlicher Klarheit zu schauen. War tags über der Himmel bedeckt gewesen, so schwanden am Abend die dichten Wolken; um 10 Uhr war auch das letzte Wölkchen verflogen und auch der Wind legte sich. In der 12. Stunde begann die Verfinsterung; ein immer größeres Stück der Mondscheibe wurde vom Erdschatten in Finsternis gehüllt bis etwa um ½2 Uhr nur noch eine schmale Sichel am Himmel stand, die sich mit ihrer strahlenden Silberhelle scharf von dem tiefen Blau des Nachthimmels abhob. Es war ein zauberisches Bild, wie es in diesem wunderbaren Kontrast kein Maler festzuhalten vermöchte. Gegen 3 Uhr endete das Phänomen, an dem das Merkwürdigste war, daß diesmal die vom Erdschatten betroffenen Mondpartien vollständig dem Auge entschwanden, während sie sonst noch als matter roter Schein sichtbar waren. Beiläufig sei noch bemerkt, daß die erste Mondfinsternis zu Babylon am 19. März 720 v. Chr. beobachtet worden sein soll.

— [Ein närrischer Kauz,] den die Lorberen des Naturmenschen „gustaf nagel" nicht ruhen lassen, trieb die Festtage über in unserer Stadt und ihrer Umgebung sein Wesen. Es ist der 22jährige Konrad Karl Kurzrock aus Alt-Morschen bei Kassel. Er kopiert in seiner Lebensweise völlig den großen „gustaf", nimmt nur Pflanzenkost zu sich, namentlich auch Obst und trinkt kaltes, klares Wasser dazu, ohne sich Verdauungsbeschwerden zuzuziehen. Selbstverständlich verschmäht der kuriose Gesell auch die Kleidung der Kulturmenschen; er trägt nach eigener Wahl nichts als einen Lendenschurz, auf Anweisung der Polizei jedoch noch einen Mantel darüber. Der 22jährige rüstige Mensch wird durch das Publikum, das anscheinend mit solchen Narrheiten noch nicht übersättigt ist und ihm willig für teures Geld Postkarten mit seinem Bildnis abkauft, in den Stand gesetzt, sich von einem Ort zum andern durchzuschlängeln. Wie uns mitgeteilt wird, sistierte gestern abend die Polizei in der Ulrichstraße Kurzrock, als eine große Menschenmenge der absonderlichen Erscheinung nachlief, und hielt ihn auf der Hauptwache so lange fest, bis sich der Strom verlaufen hatte.

— [Ein Unfall,] der leicht ernstere Folgen nach sich ziehen konnte, ereignete sich heute morgen in der Gr. Ulrichstraße. Man war im Hofraum des Geschäftshauses von M. Bär mit dem Verladen einer Sendung Sportwagen beschäftigt, als durch einen Zufall die vor dem Lastgeschirr stehenden Pferde des Eigentümers, Fuhrwerksbesitzer Haase, plötzlich scheuten und in vollem Carriere, den schweren Lastwagen nach sich ziehend, in das gegenüberliegende Schuhwarengeschäft Gr. Ulrichstr. 9 von L. Sternberg jagten. Die große Spiegelscheibe des Fensters ging in tausend Trümmer, und die Waren wurden zum großen Teil verdorben. Das eine der Pferde hatte ein Hinterbein gebrochen und mußte sofort getötet werden, während das andere mit geringeren Verletzungen davon kam. Der Materialschaden ist nicht unbeträchtlich.

— [Schornsteinbrand.] Vorgestern abends gegen 7 Uhr fand im Grundstück Gr. Ulrichstr. 16 ein Schornsteinbrand statt. Nach einstündiger Arbeit konnte die Feuerwehr wieder abrücken. — Am gleichen Tage wurde die Feuerwehr noch nach dem Grundstück Wilhelmstraße 19, wo Rauch aus dem Badezimmer in die Wohnung gedrungen war, gerufen. Brandgefahr lag nicht vor.

— [Vor größerem Schaden] wurden in vergangener Nacht zwei Hausbesitzer durch den Wächter Kohl der Wach- und Schließgesellschaft bewahrt. In dem einen Falle handelte es sich um einen heftigen Wasserrohrbruch im Hause Scharrenstr. 1, in dem anderen bemerkte der Wächter, daß die Aschengrube in einem Grundstück in der Geiststraße brannte.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19030414020/fragment/page=0001

— [200 Mark Belohnung] sichert jetzt der Oberbriefträger Fiedler vom Postamt I demjenigen zu, der den kürzlich von diesen Beamten verlorenen 1000 Markschein zurückerstattet oder Angaben macht, die zur Wiedererlangung des Geldes führen.

— [Todesfälle.] Im Laufe der vergangenen Woche verstarben in Halle 8. 44 Personen (einschließlich 7 in hiesigen Krankenhäusern verstorbener Ortsfremden), und zwar an Diphtherie 2, Luftröhrenentzündung 1, eingeklemmtem Leistenbruch 2, Magenkrebs 2, Magen-Darmkatarrh 5, Kindbettfieber 1, Scharlach 2, Krämpfen 2, Atrophie 3, Leberkirrhose 1, Keuchhusten 1, Lungentuberkulose 5, Lymphdrüsentuberkulose 1, Lungenentzündung 5, Herzerweiterung 1, Blutenleiden 1, Emphysem 1, Zuckerkrankheit 2, Rückenmarkstumor 1, Milztuberkulose 1, chronischer Bauchfellentzündung 1. Totgeboren 3.

In Halle N. verstarben 20 Personen (einschließlich 1 in einem hiesigen Krankenhause verstorbenen Ortsfremden), und zwar an Lungentuberkulose 2, Influenza 1, Altersschwäche 3, Sklerose der Hauptschlagader 1, Lungenentzündung 3, Hirnhautentzündung 1, Darmkatarrh 1, Herzverkalkung 1, Abdctus 1, Magenkrebs 1, Herzlähmung 1, Nierenentartung 1, Milztuberkulose 1, Schlaglähmung bezw. Gehirnblutung nach Selbstmordversuch durch Erhängen 1, infolge Selbstmordes durch Ertränken 1. Totgeboren 3.

— [Bevölkerungs-Statistik.] Im März 1903 sind in der Stadt Halle 443 Kinder als geboren angemeldet, 224 männlichen und 219 weiblichen Geschlechts; darunter 75 unehelichen Geburten, 26 männl. und 23 weibl. von hiesigen, 9 männl. und 17 weibl. von auswärtigen Müttern. Von 402 Kindern sind die Eltern evangelischer, von 19 katholischen, von 2 mosaischer, von 20 gemischter Konfession und von — Dissident. Als verstorben sind angemeldet: 144 Personen männl. und 95 weibl. Geschlechts = 239, dazu 13 Totgeburten = 252 Todesfälle. Alter der Verstorbenen: Unter 1 Jahr 29 m., 21 w., von 1 Jahr 11 m., 8 w., 2—5 J. 10 m., 6 w., 6—10 J. 5 m., 4 w., 11—15 J. 3 m. 3 w., 16—20 J. 5 m. 1 w., 21—30 J. 11 m. 8 w. 31—40 J. 11 m. 6 w., 41—50 J. 9 m. 7 w., 51—60 J. 18 m. 11 w., 61—70 J. 21 m. 3 w., 71—80 J. 10 m. 13 w., über 81 J. 1 m. 4 w., unbekannt — m. — w., zusammen 144 m. 95 w. Geschlechts. 212 waren evangelischer, 9 katholischer, — mosaischer Konfession, 1 Dissident, ungetauft 17. Es waren 76 m. 48 w. ledig, 59 m. 26 w. verheiratet, 9 m. 20 w. verwittwet, — m. 1 w. geschieden. Geboren wurden 443, Todesfälle waren 252, mithin 191 Geburten mehr als Todesfälle. Ehen wurden 88 geschlossen.

Vereins-Nachrichten.

— [Die Deutsche Gesellschaft für Mechanik und Optik] (Zweigverein Halle) trat in der letzten Versammlung in eine Besprechung über die Prüfungsergebnisse der theoretischen Prüfungen ein, die nach Ansicht des Vereins zur Zeit viel zu wünschen übrig lassen. Während Herr Direktor Brumme in liebenswürdiger Weise die zu Tage getretenen Uebelstände mit allen Mitteln abzustellen versprach, war eine gleiche Zusage vom Leiter der Volks- und Mittelschulen nicht zu erlangen. Es wurde beschlossen noch einen Jahrgang Prüflinge abzuwarten, dann aber der Handwerkskammer anheimzugeben, den Elementar-Schulkenntnissen nicht mehr den Wert bei den Prüfungen einzuräumen wie bisher, da es unmöglich sei, einem vorzüglichen Arbeiter deshalb das Prüfungsergebnis zu verschlechtern, weil er es in der Schule nicht weit genug gebracht habe. Die neuesten Vorgänge in der Handwerkskammer wurden getreift und bemerkt, wenn die Einberufung einer Vollversammlung bis zum gerichtlichen Abschluß der Angelegenheit hinausgezögert werden solle, so könne leicht der Verdrß herankommen, deshalb sei die Förderung einer solchen bereits in die Wege geleitet. Als Mitglied resp. Ersatzmann für die demnächtigen Handwerkskammerwahlen sei von den freien Vereinigungen Herr Mechaniker Kleemann resp. Herr Buchdruckereibesitzer Vogt-Auerfurt angenommen. 3 Mitglieder wurden neu aufgenommen. Sodann hielt Herr Kleemann einen eingehenden Vortrag über die Oberflächenherstellung von Gläsern für die Augenheilkunde. Weniger um den Kollegen etwas wesentlich Neues zu bieten, sondern um dem weniger unterrichteten Publikum gegenüber auf die entstellenden verwirrenden Anzeigen von Bazaren und Händlern optischer Bedarfsartikel aufklärend zu wirken, sei vom Vorstand dieser Vortrag gewählt. Redner kennzeichnete die vielfachen Anforderungen, die an einen tüchtigen Optiker von seiten des Arztes und dem Publikum gestellt werden müssen, um ihn in Bezug auf den optischen Teil der ärztlichen Kunst zur rechten Hand des Arztes zu machen. Langjährige Erfahrungen seien dazu erforderlich und die könnten in einem Bazar oder Kaufladen nicht gesammelt werden. Aber auch im Interesse der Aerzte selbst müsse gegen derartiges Vorgehen der Handwerker seitens der Gesellschaft protestiert werden, denn sachverständige, wissenschaftliche Augenuntersuchungen kämen nur dem Arzt zu. Die sämtlichen in der Augenheilkunde vorkommenden und angewandten Gläser wurden skizziert, dabei auch die oft marktschreierisch empfohlenen Barium Silica-Isometropen) Gläser erwähnt, die neben einem 6fach höheren Preis die Unannehmlichkeit der bedeutend größeren Schwere und Weichheit besäßen, weshalb sie auch von hiesigen Aerzten nicht angewendet würden. Aus der Mitte der Versammlung heraus wurde von einem Nichtoptiker in Hinsicht auf die verschiedenen Inserate folgende Resolution vorgeschlagen: „Es ist zu bedauern, daß die Hallische Optik durch nicht gelernte Optiker, die nur Händler in optischen Artikeln sind, auf ein Niveau herabgedrückt wird, das die gesammte Optik auf das Schwerste gefährdet, weil dadurch im Publikum der Annahme Vorschub geleistet wird, daß zur Herstellung guter Augengläser wenig Sachkenntnis erforderlich sei. Nach den Versprechungen, welche der Herr Minister wiederholt gemacht, das gelernte Handwerk zu schützen, wäre doch nicht anzunehmen, daß sich hiesige Behörden oder Aerzte den in jenen Inseraten zum Ausdruck gebrachten Ansichten anschließen." Das Stiftungsfest soll am 9. Mai gefeiert werden, es wurden der gewählten Kommission, den Herren Kertzinger, May und Nordmann dafür ein Kredit bis 100 Mark zur Verfügung gestellt.

— [Der Hallesche Schützenbund] feiert sein diesjähriges Stiftungsfest am 19., 20 und 21. d. M. Das Schießen findet auf dem „Birkhahn", das Festmahl mit folgendem Ball im „Stadtschützenhause" statt. Herr Dr. Rummel wurde als Delegierter des Bundes auf der Provinzial-Bundesfitzung in Magdeburg bestimmt.

— [Die „Stenotachygraphische Gesellschaft zu Halle"] hielt am 7. d. M. ihre diesjährige Generalversammlung im „Central-Hotel" ab. Die Gesellschaft zählt ca. 60 Mitglieder. In den Vorstand wurden folgende Herren gewählt: Ernst Imme erster, Heinrich Keil zweiter Vorsitzender, Edmund Boudran erster, Adalbert Schäfer zweiter Schriftführer, Albert Baldeweg erster, Wilhelm Hildebrandt zweiter Kassierer; Gustav Stolze erster, Kurt Lehmann zweiter Archivar. Ausgeschieden aus dem bisherigen Vorstand ist der zweite Vorsitzende Herr Kirchhof. Die Leitung des Vereins scheut weder Zeit noch Mühe, um die Mitglieder und Schüler durch zweckmäßige Uebungen in der stenographischen Wissenschaft bestmöglich auszubilden. Besonders den jetzt der Schule entwachsenen jungen Leuten ist die günstige Gelegenheit geboten, sich die für ihr späteres Fortkommen äußerst vorteilhafte Kenntnis der Stenographie anzueignen. Anmeldungen zur Teilnahme an den Unterrichtskursen werden jeden Dienstag, abends 9 Uhr, im „Central-Hotel" (Talamtstraße) entgegengenommen. Auf Wunsch wird auch Privatunterricht erteilt.

— [Im Christlichen Vereinjunger Männer,] Weidenplan 5, part., findet am Mittwoch-Abend 8½ Uhr Lichtbildervortrag des Herrn M. Gießler über: „Gabelsberger-, Stolze-Schrey-Stenographie und Stenotachygraphie, ihr Aufbau und ihre Brauchbarkeit" statt. Jeder junge Mann ist eingeladen. Der Zutritt ist frei.

Verein für Erdkunde.

Die Sitzung am 8. April eröffnete der Vorsitzende, Herr Prof. Dr. Kirchhoff, mit einigen geschäftlichen Mitteilungen und der Besprechung einiger literarischer Neuigkeiten. Besondere Beachtung verdienen die für die Bibliothek des Vereins eingegangenen „Verhandlungen des Deutschen Kolonialkongresses 1902 zu Berlin", die als ein einzig dastehendes Mittel zur Orientierung über unsere Kolonialfragen gekennzeichnet wurden. Darauf erhielt Herr Prof. Dr. Jürgen Lübbert das Wort zu dem angekündigten Vortrag. Der Redner schilderte sein Heimatland Ditmarschen, auf das durch Frenssens berühmten Roman „Jörn Uhl" neuerdings wieder die Aufmerksamkeit weiterer Kreise gelenkt worden ist.

Der 25 Quadratmeilen große Landstrich Ditmarschen nimmt die Südwestecke von Holstein zwischen der Nordsee im Westen, dem breiten untersten Teil der Elbe im Süden, den moorigen Niederungen in den Tälern der Holstenau und Geselau im Osten und der Eider-Treene-Bucht im Norden. Auf allen Seiten ist das Land von Wasser oder Moor-Niederungen umgeben; nur in der Gegend der Wasserscheide zwischen Holstenau und Geselau eröffnet sich ein bequemer Zugang zu dem fast inselartig abgeschlossenen Gebiet. Die östliche Hälfte von Ditmarschen gehört der sandigen und unfruchtbaren höher gelegenen Geest-Landschaft an, deren teilweise steiler Rand an den fruchtbaren Marschen absetzt, die die Weithälfte des Landes einnehmen. In den Marschen wird eine blühende Viehzucht, daneben aber seit der Anlage großer Deiche, durch die dem Meere Land abgerungen wird, sehr ergiebiger Ackerbau getrieben. Deiche, die jeder Flut trotzen, sind erst vor 40 bis 50 Jahren gebaut worden. Industrie fehlt in Ditmarschen so gut wie ganz. Mit dem zunehmenden Rückgang der Rentabilität der Landwirtschaft sind viele Ditmarscher ausgewandert, vorzüglich nach Amerika. Heide ist zwar die größte Stadt, aber Meldorf mit seiner auf einem Geestvorsprung gelegenen, weithin sichtbaren Kirche ist die geistige Centrale Ditmarschens. Die Bevölkerung ist, wie der Herr Vortragende eingehend darlegte, nicht, wie vielfach angenommen wird, friesischen, sondern vielmehr sächsischen Ursprunges. Das Haus in Ditmarschen ist ein etwas modifiziertes sächsisches Haus, die Sprache ist niedersächsisch, und die Ortsnamen weisen mit alleiniger Ausnahme von Büsum mit der friesischen Endung „um" durch ihre Endungen auf „stedt", „hur", „husen" und „büttel" auf Sachsen als Gründer der betreffenden Siedelungen hin. Gegenwärtig sind Bevölkerung und Sprache im Rückgang begriffen, wie Frenssens „Jörn Uhl" zeigt.

Lebhafter, anhaltender Beifall belohnte den Vortragenden für seine interessanten Ausführungen. Zum Schluß entspann sich noch eine lebhafte Diskussion über einzelne Punkte des Vortrages.

Stadt-Theater.

„Der Trompeter von Säkkingen."

Am Abend des ersten Feiertages ließ, zum ersten mal in dieser Spielzeit, der Neßlersche „Trompeter" seine Weisen erschallen. Vor Jahren einmal war das Werk beim großen Publikum sehr beliebt und machte volle Häuser, um dann allmählich mehr und mehr vom Spielplan zu verschwinden und jetzt nur hin und wieder einer dankbaren Sonntagsgemeinde vorgeführt zu werden. Wer kennt die Gründe, welche den Erfolg des Stückes so schnell vermindert haben? Die einen preisen es mit seinen sanglichen, schlichten und gemütlichen Weisen als eine echte Volksoper, und auch unser Kaiser, der dem Komponisten den Roten Adlerorden 4. Klasse, eine für Künstler überaus seltene Auszeichnung, verlieh, gehört als Freund volkstümlicher Musik zu seinen Verehrern. Auf der anderen Seite stehen diejenigen, welche die Musik schwächlich und gar trivial nennen und das Licht, das Neßler auf den Scheffel gestellt, am liebsten ausputzen möchten. Wer hat recht?

Die in Osterstimmung im Theater erschienenen Zuhörer schienen es mit denen zu halten, die sich für das Einfache, Natürliche ein warmes Herz bewahrt haben und einer Fleischhauerin „Martha" den Vorzug geben vor einer neumodischen „Louise" Charpentiers: der Beifall nach jedem Akte war aufrichtig und herzlich, obwohl die „neu einstudierte" Darstellung nicht in allen Teilen als einwandsfrei gelten durfte. Mehrere der Hauptrollen waren in den Händen ihrer früheren Träger verblieben. So lang Herr Fanta, der sich noch sechsjähriger Wirksamkeit am hiesigen Stadttheater am Freitag als „Tell" von uns verabschiedet, wieder die sentimentale Titelrolle, Herr Brandes den prächtigen Landsknechtstrompeter, Fräulein Crawford die humorvolle „Unstandsdame" und Herr Raven erst den Hochschulrektor, später den Grafen Wildenstein; auch Herr Böttcher mußte sich aus dem Kurfürstlichen Haushofmeister in den Simpel Damian verwandeln. Für die Maria war in Frl. Ekeblad eine sympathisch berührende Vertreterin gefunden, die bei gelungendem Erscheinungskreis auch gelanglich berückte und entzückte. Dem stimmgewaltigen, trunkfesten Freiherrn endlich verlieh Herr Rabot seines Basses Grundgewalt. Wie die meisten Darsteller, so hatte auch Herr Rabot dem vom schwersten Podagra gequälten Schloßherrn wohl die engsten Theaterschuhe angezogen, die er in seiner Garderobe finden konnte: wenn der Baron halbwegs vernünftig ist, sucht er doch sicher die Schmerzen im kranken Bein nicht noch durch drückendes Schuhzeug zu erhöhen! Das Ballett erfreute das Auge durch ein allerliebst arrangiertes „Maifest", und auch das Orchester, das zu Gunsten der Trompete in dieser Trompeteriade arg vernachlässigt ist, tat unter Leitung des Herrn Kapellmeisters Tittel seine Schuldigkeit.

Jean Schweiler.

Vom Provinzial-Museum.

Auch in dem Verwaltungsjahre vom 1. April 1902 bis zum April d. J. sind dem Provinzial-Museum reiche Zuwendungen an Altertümern gemacht worden. Der Direktor des Museums, Herr Major a. D. Dr. Förtsch, verbindet mit den Dank an die Geber folgende Darlegungen, die wir auf seine Bitte gern dem Publikum übermitteln:

Die Lösung unserer Aufgabe, Bilder von der Kultur längst vergangener Geschlechter in möglichster Vollkommenheit vor Augen zu führen, die Gebiete vergessener Techniken und des Hausfleißes zu exgründen und das Verständnis für das vielseitige Handwerksgetriebe früherer Jahrhunderte neu zu beleben, fordert die Mitarbeit Vieler aus allen Berufskreisen und aus allen Teilen unserer Provinz. Es ist durchaus nicht die Absicht der Museums-Verwaltung, möglichst alle Funde aus der Provinz an sich zu reißen und örtliche Sammlungen, zumal wenn sie gut verwaltet sind, zu berauben, wohl aber dürften wir im Interesse unserer Bewohner handeln, wenn wir dahin streben, daß in dem Provinzial-Museum, als in einer Lehrsammlung größeren Stils, alle Kulturperioden genügend vertreten sind. Dies zu erreichen ist um so schwieriger, als unsere Provinz Sachsen keine abgeschlossene archäologische Provinz bildet, sondern mehr als andere Provinzen unseres Vaterlandes auffallende Verschiedenheiten, besonders bezüglich der vorgeschichtlichen Erscheinungen, aufweist. Bedauerlicherweise mußte auch in dem letzten Verwaltungsjahre wiederholt festgestellt werden, daß für unsere Geschichte und Vorgeschichte höchst wichtige Altertümer als „Handelsware" in benachbarte Staaten und Provinzen, ja in das Ausland verschleppt worden sind, zum Teil durch Altländler, die, eng verbunden, nur das materielle Stück und nicht die wissenschaftliche Seite im Auge haben. Wie in früheren Jahren, so hatten wir auch in diesem unter einer heimlich auftretenden Konkurrenz öffentlicher wie privater Sammlungen zu leiden, welche die Besitzer und Entdecker von Altertümern abzuhalten sucht, dem Provinzial-Museum Anerbieten zu machen, ja sogar früher gegebene Versprechungen einzulösen. Wenn nun auch ferner darüber zu klagen war, daß Funde durch „Raubgräberei" schwer beschädigt wurden und oft nur noch „Bruchstücke" in das Museum gelangten, so muß doch bestätigt werden, daß hierin in der Umgebung von Halle eine Wandlung zum Bessern sich vollzogen hat, dank einer Rundverfügung des Königlichen Landrats des Saalkreises, welche der Gemeindevorständen den Schutz vorgeschichtlicher Altertümer ans Herz legt und eine rechtzeitige Benachrichtigung des Provinzial-Museums anempfiehlt. Es sind im ganzen 99 Geschenkgeber, darunter zahlreiche aus Halle, die im verflossenen Jahr durch Ueberweisung von Altertümern und Funden erfreuliches Interesse an dem Provinzial-Museum betätigt haben.

Das Provinzial-Museum, Domstraße 5, ist jedermann unentgeltlich geöffnet, und zwar Sonntags, Dienstags und Donnerstags von 11 bis 1 Uhr; an den übrigen Tagen zu denselben Stunden gegen ein Eintrittsgeld von 50 Pf., außer diesen Stunden bis abends 6 Uhr gegen ein Eintrittsgeld von 1 M.

Aus dem Leserkreise.

Ein Notschrei der Steinindustriellen.

Folgenden Notschrei der Steinindustriellen der Umgebung Halles bitte ich, Ihrer Gepflogenheit gemäß, öffentliches Unrecht gebührend zu kennzeichnen, gütigst berücksichtigen zu wollen.

Bei dem heutigen Schneetreiben war so recht zu erkennen, was ein gutes geeignetes Straßenpflaster zu bedeuten hat. Nicht die Pflasterarbeit ist es, sondern das Material, welches verwendet wird. Da ist eine Passage durch die Rathausstraße geradezu gefährlich, nicht minder die Märkerstraße u. a., sowie die vielen Einfahrten in die Häuser. Solch Material, bei dem die Oberflächen geradezu wie poliert sind, dürfte überhaupt nicht zur Verwendung gelangen. Sind das nun die „berühmten" Schlackensteine aus dem Mansfeldschen, Basalt oder die spiegelglatten Sachsen von Wurzen oder Bucha, gleichviel, nötig haben wir bei dem Material unserer Umgegend weder die eine noch die andere Sorte.

Sind denn unsere Löbejüner Pflastersteine etwa geringer, oder gar die Petersberger oder andere? Nein, sie haben sämtlich den Vorzug, nach längerem Gebrauch stets eine stumpfere Fläche zu behalten. Warum sie bei langem Liegen „runder" werden sollen, glaubt doch niemand mehr, der das Pflaster von sächsischen oder Harz-Steinen auf gleichen Strecken hat liegen sehen. Man darf nur bei etwas feuchtem, schlüpfrigem Wetter die obere Leipzigerstraße begehen, um zu beobachten, wie die Menschen und Pferde rutschen.

In Löbejün und anderen Orten hat man seit längerer Zeit die Pflastersteinverbeiter nur schwach beschäftigen können. Steinbruchsbesitzer am Petersberg mußten ihre Steine nach Berlin, Schwerin und andere größere Städte in weiter Entfernung verkaufen, während früher Halle das Hauptabsatzgebiet war. Das neue Petersberger Porphyrwerk hätte gern seine Leute den Winter hindurch mit Herstellung von Pflastersteinen beschäftigt, bei der „Mode," das Steinmaterial außerhalb der Provinz, größtenteils aus dem Königreich Sachsen, zu beziehen, haben die Pflastersteinarbeiter der Umgegend kaum den allernötigsten Lebensunterhalt verdient!

Neuerdings sind sogar Steine aus Mittweida bez. Chemnitz zum Pflastern vom Leipziger Turm nach dem Königsviertel verwendet worden, die im ersten Jahre ja ganz gut aussehen. Man möge sich einmal das Pflaster in 10 Jahren im Vergleich mit unserem Porphyr betrachten. Wenn diese Mittweidaer Steine alsdann nicht abgeschliffener und runder sind wie unsere Pflastersteine, die 25 Jahre liegen, dann will Schreiber dieses gern nichts dafür verstehen. Man sehe sich nur das Pflaster in den Mittweidaer Straßen an, um sich von der Abnutzung zu überzeugen.

Warum also von weither beziehen, wenn wir es in der Nähe ebenso gut haben und vorher wissen, was wir kaufen. Zum Versuchemachen hat Halle doch wahrhaftig kein Geld übrig, an einem besseren Verdienste und regerer Beschäftigung unserer heimischen Steinindustrie haben wir und müssen wir ein größeres Interesse haben. Die Hallische Steinsetzmeister-Innung hat sich stets über die vorzügliche Qualität des Porphyrs vom Petersberge, von Löbejün, Reinsdorf, Hohenthurm, Schwerz 2c. günstig ausgesprochen. Warum spart man auch nicht dadurch, die Pflastersteine von den Lieferanten direkt zur Verwendungsstelle fahren zu lassen, statt sie am Bauhofe abzuladen, aufzustapeln, wieder aufzuladen, nochmals abfahren und abladen zu lassen?

Auch die Kreisbauinspektion wolle gütigst berechnen, daß es unvorteilhaft ist, eine in der Nähe von Beiderlee mit minderwertigem Material aus unmittelbarer Nachbarschaft hergestellte Chaussee, mit teurem sächsischen Material (das ebenhat sich auf 8 M. gestellt, wird jedoch für 4 M. von dortigen Besitzern besten Materials geliefert werden) auszubessern, das mit der Bahn von Sachsen kommt, in Wallwitz auf Wagen geladen und per Achse an Ort und Stelle transportiert wird. Für die Hälfte der dadurch entstehenden Kosten hätten die Steinbruchsbesitzer der Umgegend des Petersberges gern im Winter ihr anerkannt gutes Material an die Verwendungsstelle fahren lassen. Hunderte von Steinarbeitern sind im vergangenen Winter arbeitslos gewesen, dafür sind Tausende von Mark nach anderen Provinzen für gelieferte „billigere" Steine geschickt worden. Die Bitte, ein unberechtigtes Vorurteil fallen zu lassen und die heimische Steinindustrie besser berücksichtigen zu wollen, kann nicht dringend genug sein.

X. Y.

Viehpreise und Fleischpreise.

Ein Einsender beklagte sich unlängst im Sprechsaal der „Saale-Zeitung", daß unsere hiesigen Fleischer, trotzdem die Schweinepreise so außerordentlich zurückgegangen sind, die Preise für Fleisch und Wurst noch nicht reduziert haben. Die Redaktion setzte zwar aus ihrer Erfahrung heraus in einer Fußnote hinzu, daß einige Fleischer mit den Preisen bereits abgeschlagen hätten, und ich zweifle auch nicht daran, daß diese Anmerkung voll der Wahrheit entspricht, aber es sind doch nur erst sehr wenige Geschäfte, die mit den Fleisch- und Wurstpreisen zurückgegangen sind, und dabei ist auch noch zu bedenken, daß der Abschlag von 10 Pf. in gar keinem Verhältnis steht zu der Verringerung der Viehpreise, die den Fleischern zu gute kommt. Im nahen Cöthen annoncieren die Meister in den dortigen Blättern prima Ware das Pfund Schweinefleisch mit 65 Pf., frische Wurst à Pfund 70 Pf., Gehacktes 80 Pf., geräucherte Bratwurst 90 Pf., und nun vergleiche man einmal, was wir hier in Halle zahlen müssen. Wo bleibt denn diesmal die Innung? Sie hat i. Jt. den Preisaufschlag angekündigt, und ich habe nicht gemurrt, denn die Erhöhung war durch die abnormen Viehpreise berechtigt; aber jetzt warte ich immer noch vergeblich auf die Ankündigung des Preisabschlages, der ebenso gerechtfertigt ist, wie damals die Erhöhung. Ein Bürger.

Billettsteuer für den Zoologischen Garten.

Seit dem 1. April d. J. ist nun die Billettsteuer eingeführt und dadurch die Preise sämtlicher Theater erhöht worden. Es würde in ebent. nicht auf diese Kleinigkeit von 5 resp. 10 Pf. ankommen, insofern es sich um die Billette handelt, die direkt an der Kasse oder Vorverkauf verabreicht werden, aber wenn auch die Abonnements-Billetts und Dauerkarten ebenso besteuert werden, dann ist das nichts weniger als schön. Als ich aeftern nachmittag in den Zoologischen Garten gehen wollte, mußte ich mich bequemen, ebenfalls die Steuer von 5 Pf. zu bezahlen. Für die Dauerkarten wäre es dann doch wohl angebracht, entweder die Steuer ganz zu unterlassen oder ebenfalls gleich ein Abonnement auf Billettsteuer zu nehmen. Ich denke hiermit im Sinne vieler Aktionäre des Zoolog. Gartens zu sprechen und zeichne im Namen mehrerer Aktionäre und Abonnenten C. N.

Forman — vorzügliches Schnupftabakmittel!

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19030414020/fragment/page=0002

Bekanntmachung.

Dreiprozentige Deutsche Reichs-Anleihe von 1903.

Von der auf Grund gesetzlicher Ermächtigung jetzt seitens der Reichsfinanzverwaltung auszugebenden Reichs-Anleihe haben die Reichsbank, die Generaldirektion der Seehandlungs-Sozietät und folgende Firmen: **Bank für Handel und Industrie, Berliner Bank, Berliner Handelsgesellschaft, J. Bleichröder, Kommerz- und Diskonto-Bank, Delbrück, Leo & Co., Deutsche Bank, Deutsche Genossenschaftsbank von Soergel, Parrisius & Co., Kommandit-Gesellschaft auf Aktien, Direktion der Diskonto-Gesellschaft, Dresdner Bank, F. W. Krause & Co., Bankgeschäft, Mendelssohn & Co., Mitteldeutsche Kreditbank, Nationalbank für Deutschland, A. Schaaffhausen'scher Bankverein, Robert Warschauer & Co.,** sämtlich in Berlin, sowie **Sal. Oppenheim jr. & Co.** in Köln, **Jakob S. H. Stern** und **Lazard Speyer-Elissen** in Frankfurt a. M., **Norddeutsche Bank** in Hamburg, **Rheinische Kreditbank** in Mannheim, **Bayerische Hypotheken- und Wechselbank** in München, **Königliche Hauptbank** in Nürnberg, **Ostbank für Handel und Gewerbe** in Posen und **Württembergische Vereinsbank** in Stuttgart den Nennbetrag von

Zweihundertneunzig Millionen Mark

übernommen und legen dieselben unter den nachstehenden Bedingungen hiermit zur öffentlichen Zeichnung auf. Die Anleihe wird mit drei vom Hundert verzinst, die Zinsen werden entweder am 2 Januar und 1. Juli oder am 1. April und 1. Oktober bezahlt.

Berlin, den 2. April 1903.

Reichsbank-Direktorium.
Dr. Koch. v. Klitzing.

Bedingungen.

1. Die Zeichnung findet gleichzeitig bei den Zeichnungsstellen (siehe Ziff. 10) am **17. April d. J.** von 9 Uhr Vormittags bis 1 Uhr statt und wird alsdann geschlossen.
2. Der aufgelegte Anleihebetrag wird ausgefertigt in Schuldverschreibungen zu 200, 500, 1000, 5000, 10 000 Mark mit Zinsscheinen über vom 1. Januar d. J. laufende Zinsen.
3. Der Zeichnungspreis ist auf **92 Mark** für je 100 Mark Nennwert festgesetzt.
   Außer dem Preise hat der Zeichner die Hälfte des für den Schlußschein verwendeten Stempelbetrages, sowie die bis zum Tage der Abnahme der Stücke aufgelaufenen Zinsen zu vergüten.
4. Bei der Zeichnung, welche durch **doppelte** Einreichung der vorgeschriebenen Zeichnungsscheine zu bewirken ist, hat jeder Zeichner eine Sicherheit von fünf Prozent des gezeichneten Nennbetrages in bar oder solchen nach dem Tageskurse zu veranschlagenden Wertpapieren zu hinterlegen, welche die betreffende Zeichnungsstelle als zulässig erachtet. Die vom Kontor der Reichshauptbank für Wertpapiere ausgegebenen Depotscheine vertreten die Stelle der Effekten.
   Den Zeichnern steht im Fall der Reduktion die freie Verfügung über den überschießenden Teil der geleisteten Sicherheit zu.
   Formulare zu den Zeichnungsscheinen sind vom 9. April d. J. nachmittags ab bei allen Zeichnungsstellen unentgeltlich zu haben.
5. Die Zuteilung erfolgt nach dem Ermessen der Zeichnungsstellen tunlichst bald nach Schluß der Zeichnung.
   Anmeldungen auf bestimmte Stücke können nur insoweit berücksichtigt werden, als dies mit den Interessen der anderen Zeichner verträglich erscheint.
6. Die Zeichner können die ihnen zugeteilten Anleihebeträge vom 27. April d. J. ab gegen Zahlung des Preises (Ziff. 3) voll abnehmen, sie sind jedoch verpflichtet:
   die Hälfte des zugeteilten Betrages am 27. April d. J.
   und je ein Viertel „ „ „ spätestens „ 11. und 25. Mai d. J.
   abzunehmen. Zugeteilte Zeichnungsbeträge bis 5000 Mark einschließlich sind am 27. April ungeteilt zu ordnen. Die Abnahme muß an derselben Stelle erfolgen, welche die Zeichnung angenommen hat.
   Bei vollständiger Abnahme wird die hinterlegte Sicherheit verrechnet oder zurückgegeben.
7. Wird die Abnahme im Fälligkeitstermine versäumt, so kann dieselbe noch innerhalb eines Monats nur unter Zahlung einer Vertragsstrafe von 5 **Prozent des fälligen Betrages erfolgen. Wird auch diese Frist versäumt,** so verfällt die hinterlegte Sicherheit.
8. Ueber die hinterlegte Sicherheit wird dem Zeichner eine Bescheinigung erteilt, welche bei teilweiser Empfangnahme der Stücke (Ziff. 6) zur Abschreibung der abgenommenen Beträge vorzulegen und bei vollständigem Bezuge derselben zurückzugeben ist.
9. Soweit nicht sogleich Schuldverschreibungen des Reichs verabfolgt werden können, erhalten die Zeichner entsprechende, vom Reichsbank-Direktorium ausgestellte Interimsscheine, über deren Umtausch in Schuldverschreibungen das Erforderliche öffentlich bekannt gemacht werden wird.
10. Zeichnungen nehmen entgegen:
    Halle a. S.: Reichsbankstelle. — D. H. Apelt & Sohn. — Hermann Arnhold & Co., Bank-Kommandit-Gesellschaft. — Hallescher Bankverein von Kulisch, Kaempf & Co. — Landschaftliche Bank der Provinz Sachsen. — H. F. Lehmann. — Paul Schausell & Co. — Reinhold Steckner.

Die übrigen Zeichnungsstellen sind aus den im Reichsanzeiger veröffentlichten und bei den Reichsbankanstalten zum Aushang gebrachten Bekanntmachungen ersichtlich.

Per 1. Oktober zu vermieten.
Am Kirchtor 17, hochherrschaftliche Wohnung, Centralheizung, elektrisch Licht u. Gaseinrichtung, 12 teils sehr große Zimmer oder mehr.
Händelstr. 20, große Zimmer, Hochparterre, event. mit Untergeschoß, hochherrschaftliche Einrichtung.
Händelstr. 21, 7 Zimmer u. Zubehör desgleichen.
Gr. Ulrichstr. 18, 7 Zimmer und Zubehör desgleichen.
Näheres bei **Hermann Pfeiffer, Gr. Ulrichstr. 18.**

Advokatenweg 48,
Ecke Mühlweg, ist die **Mansardenwohnung**, bestehend aus geräumiger Stube, Kammer u. Küche, an **einzelne Dame** oder **kinderloses Ehepaar** 1. Juli zu verm. Preis 250 Mk. Näh. im Bureau der Rechtsanw. **Dr. Keil v. Köller.**

Grünstraße 31
herrschaftliche 2. Etage, 5 Stuben, Kammer, Küche und Speisekammer, Gartenbenutzung, 1. Okt. für 700 M zu vermieten. Besichtigung 10—12½ Uhr. **Julius Becker, Martinsberg 9.**

Magdeburgerstr. 63. II.
ist hochherrschaftl. eingerichtete Wohnung, 6 Zimmer, Bad 2c., versetzungshalber bei oder später zu vermieten. Näheres II. links.

Zu vermieten in vornehmster Lage (Zentrum) eine sehr geräumige
hochherrschaftliche Wohnung,
12 Z., gr. Saal, Gas, Bad, Klosetts, Veranda mit gr. Garten 2c., versetzungshalber **sofort oder später.** Auch zu **Geschäfts- oder Bureauzwecken** in dieser bevorzugten Lage geeignet. Näheres durch **Rudolf Mosse,** Brüderstraße 4.

Im Norden der Stadt
in ruhiger freier Lage, **Felsenstr. 1a und 1b** (Nähe der Burgstraße) schöne Wohnungen im Preise von 225, 330, 360 und 380 M, sofort oder später zu vermieten. Näheres daselbst.

General-Agentur.

Eine alte Lebensversicherungs-Gesellschaft sucht für Halle a. S. mit Bezirk einen

Generalagenten (Subdirektor).

Der Direktor ist z. Zt. in Halle und bittet Offerten sub **3667 Z.** bei der Expedition d. Ztg. niederzulegen.

Wohnung,
bestehend aus 2 Stuben, Kammer, Küche und Zubehör, sowie Garten, per 1. Juli zu vermieten **Felsenstr. 13.** Zu erfragen bei **Erlecke** daselbst.

Alestraße 8, pt. 6 Zimmer, Bad, Balkon, Garten, Küche im Souterrain, mit allem Zubehör, 1200 Mark, zum 1. Oktober zu vermieten. Besichtigung 4—5 Uhr nachmittags.

Mühlweg 44, II.
5 Zimmer, Bodenkammer u. Zubehör, Veranda, Gartenbenutzung, mit Centralheiz., an ruh. Mieter 1. Oktbr. zu verm. Besichtig. **nachmitt. 2—3.**

Adolfstr. 8, Stb., 2 Kam., Küche, Zub., 228 u. 210 M. 1. 7. Näh. Heinrichstr. 3, I.

Wohnungen für 190—450 M zu verm. Näh **Melanchthonstr. 45.**

Neue Promenade 1
ist die **aeteilte 1. Etage** mit Balkon, 4 Zimmer, Küche und Zubehör, per sofort zu verm. Näheres **Gr. Brauhausstr. 17** im Druckerei-Comptoir.

Kleine Wohnung in vornehmem Hause, auf Wunsch mit Garten, 2 St., K., K. zu vermieten **Schulstr. 7, I.** Abvermieten nicht gestattet.

Wohnung,
6 St., Küche, Mdchk. u. Zubehör, 600 bis 700 M. 1. Oktober **gesucht.** Off. unter B. g. 8875 an **Rudolf Mosse, Halle.**

Vertreter gesucht
gegen hohe Provision von **erstklassiger Dresdner**
Zigarettenfabrik.
Offerten sub **N. 6993b** an **Haasenstein & Vogler, A.-G., Dresden.**

Täglich 30 Mark
verdienen Herren und Damen (jeden Standes) durch den Verkauf eines neuen Artikels. Auskunft erteilt gratis und franco **Gg. Beck,** Lille (Frankreich).

Lehrling.
In meinem **Wäsche-Ausstattungs- und Bettengeschäft** findet ein Lehrling Aufnahme. Wohnung und Beköstigung in meiner Familie. Junge Leute im Besitze des Berechtigungsscheines werden bevorzugt.
Aug. Ernst, Hildesheim.

● Wir suchen für unser Kontor baldmöglichst einen
● **Lehrling**
mit der Berechtigung zum einjähr.-freiwilligen Dienst.
Braun & Wiegand, Königstr. 12.

Former-Lehrlinge
sucht **E. Leutert,** Maschinenfabr. und Eisengießerei, Burgstraße 34.

14jährige Burschen stellt ein
Meckelstraße 14.

J. anständ. Mädch., 2 J. in Stelle, sucht sof. od. spät. Stelle, auch nach auswärts, durch **Anna Domke,** Stellenvermittlerin, Breitestraße 31.
Anfwartung sofort gef. Steinweg 35, p.

Mädchen stellt ein
Meckelstraße 14.

Pension
Für meinen die Latina besuchenden Sohn von 16 Jahren suche sofort oder per 1. Juli cr. **Pension** mit Familienanschluß. Schriftliche Offerten mit Preisangabe unter **3654 K.** an die Expedition.

Ein **Obersekundaner** der städtischen Ober-Realschule sucht **Pension.**
Offerten mit Preisangabe unter B. d. 8872 an **Rudolf Mosse,** Halle.

Großes Einkommen! Dauernde Existenz!
findet organisatorisch veranlagter Geschäftsmann, welcher sofort den Allein-Vertrieb für Halle und Umgegend eines permanenten gesetzlich geschützten Massenartikels (hochinteressante konkurrenzlose 10 Pfg. Volks-Wochenschrift mit Prämien) übernehmen kann. Fachkenntnisse sind nicht erforderlich. Angabe der verfügbaren Mittel erbeten. Weitere Informationen schriftlich. Meldungen an **Louis Schneider,** Berlin, Wilhelmstraße 133.

Jeden Mittwoch
Schlachtefest
bei **Oskar Heller,**
Steinweg 32.
Telephon 2179.

Mittwoch
Schlachtefest.
A. Köhn,
Dachrstiftstraße 11.

Morgen Mittwoch
Schlachtefest.
A. Wieprecht,
Charlottenstraße 3.

Die Volksküchen
befinden sich: **I. Brunswarte 31**
II. Breitestraße 33.
Speisen werden verabreicht von 11 bis 1 Uhr täglich.
1 ganze Portion zu 25 Pfennig.
1 halbe „ „ 13 „
Marken zu ganzen und halben Portionen, welche an beliebigen Tagen in beiden Küchen verw. werden können, sind zu haben bei Herrn Kaufmann **Hille,** Geistst. 68, bei Herrn **Flade,** Zwingerstraße 5, und bei Herrn Kaufmann **Beyer** am Leipziger Turm.

Gegen Blutst. **Fr. Gossmann,** Leipzig-Lindenau, Josefstr. 34. Verl. Sie Broschüre u. Fragebogen gegen 30 ₰ Briefm.

Kindergarten Harz 13.

Arnica-Haaröl
ist das **wirksamste** und **unschädlichste** Hausmittel gegen **Haarausfall** und **Schuppenbildung.** Flaschen à 75 u. 50 ₰ bei: **M. Waltsgott Nachf.,** Gr. Ulrichstr. 30, **Heimbold & Co.,** **Engel-Drogerie,** Magdeb. Str.

---

200 Centner Paulsens Julikartoffeln zur Saat, verlesen, sind verkäuflich auf der
Domaine in Artern.

Haben Sie
schon meine **Spitzkugeln** (Honigkuchen mit Chocolade überzogen) probirt? Ich möchte Sie gern als Kunden haben
Carl Booch, Breitestr. 1 u. Markt Rother Thurm 12.

Das geehrte Publikum wird ersucht, **wirklich gute**
Baumkuchen
von **C. L. Blau, Halle S.**
zu beziehen und nicht mehr aus Salzwedel.

Simons-Brot
nicht aus Mehl
sondern aus
vollem Getreidekorn
hergestellt, ist das
nahrhafteste und bekömmlichste Brot
Simonsbrot à 50 ₰ überall erhältlich.
Hallesche Simonsbrot-Fabrik.

Guttalin,
beste Glanzwichse der Gegenwart. Zu haben in Sch. à 20 und 30 Pfg.
F. A. Patz,
Gr. Ulrichstraße 6.

Familien-Nachrichten.

Am Abend des ersten Osterfeiertages verschied an den Folgen eines plötzlichen Schlaganfalles meine gute Mutter,

Frau Laura Bermig
geb. Parnicke.

Die Beerdigung findet Mittwoch den 15. cr. nachmittags 1/24 Uhr von der Kapelle des Nordfriedhofes aus statt.
Dorotheenstrasse 10. **Gotthard Bermig.**

Gestern mittag 12¼ Uhr entschlief nach langem schweren Leiden mein lieber Mann, unser guter Vater, Schwieger- und Großvater, der Gärtner

Eduard Barth

im 52. Lebensjahre, was wir hiermit allen Freunden und Bekannten tiefbetrübt anzeigen.
Therese Barth nebst Kindern.
Halle, den 13. April 1903.

Statt besonderer Meldung.
Gestern, den 13., vormittags 10½ Uhr verschied sanft nach kurzen, schweren Leiden unsere herzensgute, liebe Mutter, Frau verw. Schneidermeister

Rosine Hentschel geb. Keller

im 68. Lebensjahre.
Halle a. S., den 14. April 1903.
Die trauernden Hinterbliebenen:
Geschwister Hentschel,
Gr. Steinstrasse 9

---

2 Feiertag früh entschlief sanft nach längerem Leiden unsere herzensgute, sorgsame Mutter

Frau Marie Hellwig
geb. **Dreßler.**

Um stilles Beileid bitten
die tieftrauernden Kinder
Anna und **Max Hellwig.**
Die Beerdigung findet Donnerstag nachm 3 Uhr von der Kapelle des Nordfriedhofes aus statt.

Für die vielen Beweise inniger Teilnahme beim Hinscheiden unseres teuren Entschlafenen sagen hierdurch allen, besonders noch Herrn Pastor **Heintke** für die trostreiche Grabrede herzlichsten Dank. **Die trauernde Familie Elste.**

Danksagung.
Für die zahlreichen Beweise liebevoller Teilnahme bei dem Tode und Begräbnisse meines lieben, teueren Mannes sage hiermit herzlichsten Dank. Insbesondere Herrn Oberdiakonus **Richter** für seine tröstenden Worte in der Kapelle und am Grabe.
Halle a. S., 12. April 1903.
Im Namen der Hinterbliebenen
die trauernde Wittwe
Charlotte Pieske geb. Röder.

Verlobt: Frl. Bertha Siebert mit Herrn Kurt Geyer (Leipzig); Frl. Agnes Wundsch mit Herrn Militär-Intendantur-Assessor **Wolf Philipp** (Leipzig); Frl. Frieda Loß mit Herrn Mühlenbesitzer Hermann Kirchner (Bibra); Frl. Therese Behr mit Herrn Kaufmann Karl Kirchhoff (Köthen, Bleiho); Frl. Agnes Stove mit Herrn Max Dinsche (Gnetsch, Köthen).
Geboren: Sohn: Herrn Dr. med. Kreiß (Weimar); Herrn H. Dürkzen (Weimar). — Tochter: Orn Architekt Max Apel (Altenburg).
Gestorben: Frau Anna Schneider geb. Berger (Leipzig); Frau Emma Beyrich (Plagwitz); Frl. Martha Mühlbach (Leipzig); Frau Marie Anna Körster (Lengsch); Frl. Ernestine Enge (Altenburg); Frau Auguste Henriette Peiselt geb. Bach (Altenburg); Herr Schornsteinfegermeister Paul Fudemann (Gera); Herr Gutsbesitzer Franz Hilbert (Pahlen); Herr Gutsbesitzer Louis Thoiermann (Gräfenhain); Herr Reinner Wilh Gustav Tonne (Magdeburg); Frau Emilie Berbig geborene Hildebrandt (Laucha); Dr. Hotelbesitzer Karl Koslowski (Stargard i/Pommern); Frau E. Graumann (Gisleben); Frau Margarete Hocke geborene Mangner (Erfurt); Herr Eisenbahn-Bauunternehmer F. Karl Rodenbeck (Magdeburg); Herr Karl Großschupff (Zeitz); Herr Kantor emer. August Ferdinand Teller (Zeitz); Herr Referendar Alfred Eigert (Riesa); Frau Pfarrer Charlotte Hacker geb. Stephan (Gotha); Herr Sattlermeister Friedrich Koch (Gotha); Frau Emma Chocb geborene Reichenbach (Nordhausen); Herr Handelskammer-Syndikus Dr. jur. Julius Reis (Nordhausen).

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19030414020/fragment/page=0003

Rotkäppchen-Sekt

Kloss & Foerster

Lehrer-Sterbekasse.

Ordentliche Mitglieder-Versammlung Dienstag den 21. April, abends 8 Uhr im Evangel. Vereinshause.
Tages-Ordnung: Geschäftsbericht, Rechnungslegung, Wahl des Vorstandes und der Revisoren, Mitteilungen.
Halle a/S., den 14. April 1903.
Der Vorstand. Trebst.

Turnverein „Guts Muths.",

Mittwoch u. Sonnabend Abends von 8—10 Uhr
Turnübung
f. Mitglieder u. Jugendturner in der Turnhalle der städt. Volksschule in der Liebenauerstraße.
Anmeldungen werden vom Vorsitzenden, Zugführer A. Korn, Streiberstraße 33, 1., sowie im Turnraume entgegen genommen. Der Vorstand.

Saalschlossbrauerei.

Vollständig renoviert.

Grösstes und schönstes Verkehrslokal.

Diner von 12 bis 3 Uhr.

Hochachtungsvoll **F. Winkler.**

!!! Kaufe !!!

alte Zahngebisse und zahle jetzt per Zahn mit **13 Pfg.**
H. Reiter, Gr. Brauhausstr. 16, I. (Riesenhaus). Anzutreffen vormittags 9—11 Uhr, nachm. 2—4 Uhr.

Auswärtige Theater.

Mittwoch den 15. April 1903.
Altenburg (Hofth.): Der Schriftstellertag.
Dessau (Hoftheater): Der Bajazzo. — Cavalleria rusticana.
Erfurt (Stadtth.): Pension Schöller. — Vorher: Schiffbruch.
Gotha (Hoftheater): Carmen.
Leipzig (Neues Theater): Louise.
Leipzig (Altes Th.): Die Dragoner. — Vorher: Schmalrehchen im Treiben.
Magdeburg (Stadtth.): Theaterkonzert.
Donnerstag den 16. April 1903.
Dessau (Hofth.): Wallensteins Tod.
Erfurt (Stadttheater): Der Jongleur.
Gotha (Hoftheater): Die versunkene Glocke.
Leipzig (Neues Th.): Das Rheingold.
Leipzig (Altes Th.): Wie die Alten sungen.

Zirkus Drexler.

Halle, Rossplatz.
Dienstag d. 14. April 1903, 8 Uhr abds. außergewöhnl. Gala-Novitäten-Abend.
Mittwoch den 15. April 1903
2 brillante Vorstellungen,
nachmittags 4½ und abends 8 Uhr, mit stets abwechselndem, neuen und hochamüsanten Programm.

Zu dieser Nachmittags-Vorstellung hat jeder Erwachsene das Recht, auf sein gelöstes Billett (auf allen Plätzen) ein Kind unter 10 Jahren frei einzuführen.

Das Programm der Nachmittags-Vorstellungen ist ebenso interessant wie das Abendprogramm und besteht aus 14 Nummern.

Hochachtungsvoll
W. Drexler, alleiniger Eigentümer. Direktor und

Stadttheater Halle

Mittwoch den 15. April
Nachm. 3 Uhr
Schüler- u. volkstümliche Vorstellung zu kleinen Preisen.
60, 40, 25 Pfg.

Die Jungfrau von Orleans.
Rom. Tragödie in 5 Aufz. von Schiller

Personen.

Karl der Siebente, König von Frankreich	O. Kustermann.
Königin Isabeau, seine Mutter	E. Rosen.
Agnes Sorel, s. Geliebte	J. Ravenau.
Philipp der Gute, Herzog von Burgund	H. Heine.
Graf Dunois, Bastard von Orleans	K. Rodius.
La Hire } königliche	P. Wiese.
Du Chatel } Offiziere	E. Scholling.
Erzbischof von Rheims	G. Brandes.
Chatillon, ein burgundischer Ritter	R. Böttcher.
Raoul, ein lothringischer Ritter	Th. Raven.
Talbot, Feldherr der Engländer	W. Sieg.
Lionel } englische	H. Dräger.
Fastolf } Anführer	A. Schündorff.
Ein englischer Herold	A. Naß.
Thibaut d'Arc, ein reicher Landmann	F. Berend.
Margot	M. Müller.
Louison } seine Töchter	M. Adolphi.
Johanna	Ch. v. Schulz.
Etienne } ihre Freier	J. Pohl.
Claude Marie }	A. Naß.
Raimond	E. Siegner.
Bertrand, ein anderer Landmann	F. Amberg.
Köhler	A. Dalwig.
Köhlerweib	Schäfer-Kruse.
Köhlerbub	S. Pohl.

Nach dem 1. u. 3. Akt. längere Pause

Abends 7½ Uhr
206. Ab.-V. 2. Viert. 138. Frh. v. B. Reihe

Der Trompeter von Säkkingen.
Rom. Oper in 3 Akten nebst 1 Vorspiel.
Musik von V. E. Nessler.

Personen des Vorspiels.

Werni, Kirchhofer, stud. jur.	A. v. Manoff.
Conradin, Landsknecht	R. Böttcher.
Trompeter u. Werber	E. Brandes.

Der Haushofmeister der Kurfürstin v. d. Pfalz R. Böttcher.
Der Rector magnificus der Heidelb. Universität Th. Raven.
Ein Student E. Lübbert.

Personen des Stücks.

Der Freiherr v. Schönau	W. Nabot.
Maria, dessen Tochter	M. Ekeblad.
Der Graf v. Wildenstein	Th. Raven.
Dessen geächtete Gemahlin, des Freiherrn Schwägerin	M. Crawford.
Damian, des Grafen Sohn aus zweiter Ehe	R. Böttcher.
Werner Kirchhofer	A. v. Manoff.
Conradin	E. Brandes.
Ein Diener des Freiherrn	M. Heinze.
Ein Kellerknecht	A. Naß.
Ein Herold	E. Stahlberg.

Nach dem 1. u. 2. Akt längere Pause.

Donnerstag: Die Reise um die Erde.

Zur IV. Klasse Königl. Preuss. Staatslotterie

(Ziehung vom 24. April bis 16. Mai)
hat noch ¼, ½, ¾ und 1/1 Lose abzugeben
Burchardt, Kgl. Lotterie-Einnehmer,
Leipzigerstraße 56.

Ich habe mich in Halle a. S., **Gr. Ulrichstrasse 36, II.,** als **Augenarzt** niedergelassen. Sprechstunden: 10—12½, 2—4 Uhr.
Dr. med. Bruno Berger.

Jahn'scher Turnverein.

Mittwoch u. Sonnabend Abend
Turnübung
in der Turnhalle am Roßplatz.
Der Vorstand.

Verein für Nationalstenographie „Phönix" zu Halle a. S.

Mittwoch Abends 8½ Uhr
Sitzung und Uebung
im Restaur. a. Stadtwappen, Nicolaistraße 12.

Die Vorzüge meiner Schultornister

solide haltbare Qualität und billiger Preis sichern mir dauernden Erfolg. Alljährlich steigt der Umsatz, weil sich haltbare Ware selbst am besten empfiehlt.
Schultornister für Knaben und Mädchen in großer Auswahl von den billigsten bis zu den feinsten.
C. F. Ritter, Leipzigerstraße 90.
Mitglied des Rabatt-Spar-Vereins.

Freitag den 17. April, abends 8¼ Uhr in den „Thaliafestsälen"

II. Populäres Konzert des Halleschen Streichquartetts

(Knoch, Hoffmann, Hopfer u. Schwendler).
Mitwirkende: Frl. **Else Held** (Sopran) und Herr **Trautermann** (Tenor).
Programm: Quartette von Haydn und Beethoven, Gesangsvorträge.
Karten 50 Pfg., im Vorverkauf 40 Pfg., Familienkarten für 3 Pers. 1 Mk. bei **Heinrich Hothan** und **Reinhold Koch** und in den durch Plakate bezeichneten Geschäften. Numerierte Karten nur **Hothan** und **Koch.**

Pädagogium Bad Sachsa.

Erziehungsanstalt in herrlicher, gesunder Waldumgebung, mit Berechtigung zum einjährig-freiwilligen Dienst. Seit Erteilung der Berechtigung (Ostern 1894) bestanden 208 Schüler die Entlassungsprüfung, im letzten Schuljahre 32, Ostern d. Js. 24 von 26 Prüflingen.
Prospekt kostenfrei.

Restaurant „Vier Jahreszeiten".

Meinen werten Nachbarn, Freunden und Bekannten zur gefl. Nachricht, dass ich **hierselbst**

Gr. Berlin 1

unter **obigem Namen ein Restaurant eröffnet** habe.
Indem ich bitte mein neues Unternehmen gütigst zu unterstützen, versichere im voraus, für **nur gute Biere und Speisen** wie bekannt besorgt sein zu wollen.
Hochachtungsvoll
Bernhard Scharre.
NB. Gut bürgerlicher Mittagstisch.

Neues Theater

Direktion: E. M. Mauthner.
Mittwoch den 15. April 1903
Die japanische Vase.
Donnerstag: Sein Doppelgänger.

Solbad Wittekind.

mit Kuranstalt verbunden, in anmutiger und klimatisch bevorzugter Lage, verabreicht seine natürlichen **Solbäder, Moorbäder, Kohlensäure-Solbäder, Sol-, Dampf- u. medikamentösen Bäder** wochentags von 6 Uhr früh bis 7 Uhr abends. Feiertags bis 1 Uhr mittags. **Elektrische, Kaltwasser- und Massagekuren, Abreibungen.** Freundliche und gesunde Wohnungen etc. **Kurarzt: Dr. Lange.** Prosp. durch d. Kurverwaltung. Teleph. 280.

Hallesche Beamten-Spar- und Darlehnskasse.

Die ordentlichen Mitglieder werden zur **ordentlichen Hauptversammlung auf Freitag den 24. April d. Js., abends 8½ Uhr** in das Hotel **„Goldenes Schiffchen"** hier, Gr. Ulrichstraße, ergebenst eingeladen.

Tages-Ordnung:
1. Rechnungsabschluß und Bericht über das Geschäftsjahr 1902.
2. Entlastung des Vorstandes für 1902.
3. Festsetzung des der Sicherheitsrücklage zu überweisenden Teiles des Reingewinnes aus 1902.
4. Bestimmung über die Höhe des Gewinn-Anteils für 1902 (Antrag des Vorstandes: außer 3% Zinsen noch 2%).

Halle (Saale), am 11. April 1903.
Der Vorstand. Weigelt.

Walhalla-Theater

Direktion: **Rich. Hubert.**
Heute Dienstag den 14. d. M.
Vorletzte Vorstellung
des brillanten
Oster-Programms

Von der Reise zurück.

Pr. Arzt Wald,
Ludwig Wuchererstrasse 75.

Tanz-Unterricht erteilt sicher, schnell zu jed. Tages- u. Abendzeit **A. Fröhe,** Wolfgangerstr. 13, p.

Kanäle und Schlammfänger reinigt **Vinzenz,** Salzstraße 1.

Neu eröffnet.
Zum Schulanfang empfehle sämtliche
Schul- u. Schreibutensilien
in unerreicht größter Auswahl.
Schulbücher
für alle Schulen.
S. Korn, Leipzigerstraße 82.

Eine vollständige
Restaurations-Einrichtung,
bestehend aus:
Tischen, Stühlen, Plüsch- u. Lederbänken, 1 Pianino, 1 Vierdruckapparat, 1 Billard mit vollständigem Zubehör und einem 11 armigen Kronleuchter ist billig zu verkaufen.
Frdr. Pelleke, Geiststraße 25.

Zur Schmückung

des Gartens herrlich blühende **Stiefmütterchen, Vergißmeinnicht, Goldlack, Epheu** in Kästen und Töpfen, ca. 2 Mtr. hoch,

Grassamen,

à Pfd. 0.25—0.50 M, für hiesigen Boden beste Saat, empfiehlt
G. Renneberg,
Landschaftsgärtner, Charlottenstr. 7.
NB. **Garten-Anlagen** sowie **Instandsetzen** kleiner und großer Gärten werden prompt ausgeführt. D. O.

Ein halber Mrg. frisches Kleeheu wird zu pachten gesucht
Geiststraße 25.

Ein halbverdeckter Kutschwagen steht billig zum Verkauf
Ludwig Wuchererstraße 29.

Rheumatismus

und Gicht-Kranken teile ich aus Dankbarkeit unentgeltlich mit, was meiner lieben Mutter nach jahrelangen grässlichen Schmerzen sofort Linderung und nach kurzer Zeit vollständige Heilung brachte.
Marie Grünauer, Köchin, München, Buttermelcherstr. 11/1 r.

David's Mignon-Kakao

pr. Pfd. Mk.: 1.60, 1.80, 2.00 u. 2.40 ist das feinste Fabrikat der Neuzeit.
Fr. David Söhne, Halle a. S.

David's Mignon-Schokolade

p. ¼ Pfd. Packet 40, 50, 60 Pfg. ist das feinste Fabrikat der Neuzeit.
Fr. David Söhne, Halle a. S.

Apollo-Theater

Direktion: **Gustav Poller.**
Am Riebeckplatz, nächste Nähe des Hauptbahnhofes.
Nur noch **2** Tage!
Gastspiel von
Little Pich
weltbekannter Grotesk-Humorist.
Brandini-Trio,
Wunder-Equilibristen.
The three Bucefals,
einzig existierender großartiger Teufels-Akt.

Stadtisches Eisen-Moor-Bad

Fernsprecher — Elektr. Licht
Bahnstation. **Schmiedeberg** Postbez. Halle.
Preisgekrönt: Sächs.-Thür. Industrie- u. Gewerbe-Ausst. Vorzügl. Erfolge bei Gicht, Rheumatismus, Nerven- u. Frauenkrankheiten. Gesunde Waldgegend. Saison: 1. Mai bis Ende Septbr. Prosp. u. Ausk. d. d. Städt. Bade-Verwalt., u. Badearzt Dr. med. Schütz.

Café Roland.

Ab 1. April: Täglich Konzert des Serbischen Instrumental-Künstler-Ensembles
Direktor Jowanowitsch.
Anfang 7½ Uhr abends.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19030414020/fragment/page=0004